

Veranstaltungen des Althistorischen Seminars im Sommersemester 2024

(Orte, Zeiten und zugehörige Module entnehmen Sie bitte dem Vorlesungsverzeichnis in EXA!)

Veranstaltungen für Studierende im Bachelor und im Master

Vorlesung (Prof. Dr. Tanja S. Scheer)

Vergangenheiten. Griechische Geschichtsschreibung im Spannungsfeld von Vergangenheits- und Gegenwartskonstruktion

Wie sahen die alten Griechen ihre Vergangenheit? Die griechische Kultur ist geprägt von einem starken Traditionsbewusstsein. Ging es darum sich der eigenen Identität zu versichern, so spielte die Vergangenheit, welche man mit der eigenen ethnischen oder sozialen Gruppe teilte, eine bedeutende Rolle. Diese Vergangenheit wurde durch vielfältige Traditionen und Medien in die jeweilige Gegenwart vermittelt sowie in unterschiedlichen Kontexten präsentiert. Wissen von der Vergangenheit zu bewahren war hierbei in keiner Weise bloßer „wissenschaftlicher“ Selbstzweck im Sinne einer Beschreibung „wie es eigentlich gewesen“. Ansprüche, die Wahrheit über die Vergangenheit zu kennen, begegneten in diversen Ausprägungen und begründeten vielfältige politische und soziale Ambitionen. Die Rekonstruktion der eigenen Vergangenheit war auch in Griechenland nicht allein Aufgabe der Geschichtsschreiber sondern auch die Dichter trugen maßgeblich zu ihrer Gestaltung bei. Formal und inhaltlich waren Vergangenheitsbilder in vielfältiger Weise auch mit den religiösen Traditionen verknüpft. Die Vorlesung beginnt entsprechend mit dem hesiodeischen und homerischen Epos als Basistext griechischer Vergangenheitsvorstellungen, behandelt unterschiedliche Formen von Vergangenheitspräsentation in der griechischen Welt und führt dabei in die griechische Geschichtsschreibung mit ihren wichtigsten Vertretern (u.a. Herodot, Thukydides, Polybios etc.) ein.

Einführende Literatur: Jan Assmann, Das kulturelle Gedächtnis. Schrift Erinnerung und politische Identität in frühen Hochkulturen, München 2017⁷

Otto Lendle, Einführung in die griechische Geschichtsschreibung, Darmstadt 1992

Klaus Meister, Die griechische Geschichtsschreibung, Köln 1990

Kolloquium: Göttinger Althistorische Vorträge

Die Veranstaltung bietet in Form wechselnder Gastvorträge Einblick in neue Forschungstendenzen im Fach Alte Geschichte. Zu der Veranstaltung sind alle BA- und MA-Studierenden sowie Interessierte aller Studienstufen herzlich eingeladen. Der Besuch der Veranstaltung ist für Studierende des MA "Antike Kulturen - Alte Geschichte" verpflichtend. Alle anderen Studierenden können sich die Veranstaltung im Bereich Schlüsselkompetenzen als Modul "B.AG.45: Althistorisches Kolloquium" anrechnen lassen. Zur Absprache der Prüfungsleistung wenden Sie sich bitte an die Veranstaltungsleiterin Prof. Scheer.

Weitere Hinweise entnehmen Sie bitte den entsprechenden Aushängen und der Website des Althistorischen Seminars.

Übung: Einführung in die römische Geschichte (Dr. Dorit Engster)

In der Form einer Überblicksvorlesung will diese Veranstaltung für das Studium notwendiges Grund- und Orientierungswissen über die römische Geschichte vermitteln, wie es im weiteren Studienverlauf erwartet wird.

Einführende Literatur:

A. Heuß, Römische Geschichte, 6. Aufl. Paderborn 1998.

H. Bellen, Grundzüge der römischen Geschichte, Teil 1 und 2, Darmstadt 1996/1998.

J. Bleicken, Geschichte der Römischen Republik, 5. Aufl. München 1999.

W. Dahlheim, Die griechisch-römische Antike, Bd. 2: Rom, Stadt und Imperium, 2. Aufl. Paderborn 1994.

Oberseminar: Neue Forschungen zur Alten Geschichte: Betreuungskolloquium für BA-Arbeiten, Master-Arbeiten und Dissertationen im Fach Geschichte (Prof. Dr. Tanja S. Scheer)

Aufgabe des Oberseminars ist die Betreuung von Abschlussarbeiten im Fach Alte Geschichte. Im Seminar werden Themen für BA-Arbeiten, Masterarbeiten etc. erarbeitet, vorgestellt und diskutiert. Der Besuch des Seminars ist Voraussetzung und Grundlage für die Planung/Abfassung einer BA-Arbeit, Master-Arbeit oder Dissertation im Fach Alte Geschichte.

Lektüreübung: Tiere und Tiergeschichten in der Antike (Dr. Dorit Engster)

Vom Einsatz als Zugtiere auf dem Land bis zur Vorführung als Attraktion im römischen Zirkus waren Tiere in den antiken Gesellschaften omnipräsent. In dieser Veranstaltung sollen die komplexen Mensch-Tier-Beziehungen genauer in den Blick genommen werden. Schwerpunkte der Veranstaltung sind u.a.: die Geschichte der antiken Biologie, die Verwendung von Pferden und Elefanten im Krieg, die Bedeutung der Jagd, die Nutzung von Tieren in der Landwirtschaft und ihre Aufzucht; tierische Nahrung und antiker Vegetarismus, die antiken Götter und die Tierwelt, das Tieropfer und die antike Kultpraxis, exotische und legendäre Tiere in der Literatur, die Vorführung im Zirkus und die Verwendung als Haustier. Zur Erschließung der verschiedenen Themenbereiche werden Passagen aus den Werken griechischer wie römischer Autoren – in Übersetzung – gemeinsam gelesen und diskutiert.

Literatur:

H. Mielsch, Griechische Tiergeschichten in der antiken Kunst (Mainz 2006); J. Perfahl, Dankbarkeit der Delphine und andere Tiergeschichten der Antike (Bremen 1970); J. Kindt, Animals in Ancient Greek Religion (London 2021); H. Schmalzgruber, Speaking Animals in Ancient Literature (Heidelberg 2020); R. Mattila, Animals and their Relation to Gods, Humans, and Things in the Ancient World (Wiesbaden 2019); G.L. Campbell (Hrsg.), The Oxford Handbook of Animals in Classical Thought and Life (Oxford 2014); K. Kitchell, Animals in the Ancient World from A to Z (London 2014); St.Th. Newmyer, Animals in Greek and Roman Thought: A Sourcebook (London 2011); A. Alexandridis (Hrsg.), Mensch und Tier in der Antike: Grenzziehung und Grenzüberschreitung (Wiesbaden 2005); G. Jennison, Animals for Show and Pleasure in Ancient Rome (Philadelphia 2005); M. Giebel, Tiere in der Antike. Von Fabelwesen, Opfertieren und treuen Begleitern (Darmstadt 2003).

Veranstaltungen für Bachelor-Studierende

Proseminare

Proseminar: Sparta (Dr. Dorit Engster)

Sparta galt bereits in der Antike als Sonderfall einer Staatsentwicklung, da es weder politisch noch wirtschaftlich oder kulturell mit anderen antiken Poleis vergleichbar war. Die spartanische Gesellschaftsordnung war dezidiert auf das Militärische ausgerichtet und unterschied sich damit fundamental von derjenigen Athens.

In diesem Seminar soll zunächst die historische Entwicklung thematisiert werden, die zum spartanischen „Sonderweg“ führte. Dabei sollen sowohl die Messenischen Kriege in der archaischen Zeit (8. und 7. Jahrhundert v.Chr.) sowie der Aufstieg Spartas zur Hegemonialmacht, als auch die grundlegenden Reformen des legendären Gesetzgebers Lykurg in den Blick genommen werden. Einen weiteren Schwerpunkt wird die Diskussion der spartanischen Verfassung, Sozialstruktur und Erziehung bilden. Im Anschluss daran werden die Entwicklungen und Ereignisse der klassischen Epoche betrachtet – der Zeit der Perserkriege, die sich Konkurrenz zwischen Athen und Sparta und der Weg in den Peloponnesischen Krieg, der Sieg Spartas über Athen und die Zeit des Niedergangs im 4. Jahrhundert.

Einführende Literatur:

Holger Sonnabend, Thukydides (Hildesheim 2004), B. Bleckmann, Der Peloponnesische Krieg (München 2007), R. Schulz, Athen und Sparta (Darmstadt 2008); Ch. Schubert, Athen und Sparta in klassischer Zeit (Stuttgart 2003); A. Powell (Hrsg.), A Companion to Sparta (Hoboken 2018); C.B. Zimmermann, Der vertraute Feind: Sparta und Heloten (Duisburg 2019); W. Will, Athen oder Sparta: Die Geschichte des Peloponnesischen Krieges (München 2019); E. Baltrusch, Sparta. Geschichte, Gesellschaft, Kultur (München 1998).

Proseminar: Der Peloponnesische Krieg (Dr. Dorit Engster)

In diesem Seminar soll eine der großen Auseinandersetzungen der Antike, der fast dreißig Jahre andauernde Krieg zwischen Athen und Sparta, thematisiert werden. Dabei sollen zunächst Verfassung und Gesellschaftsstruktur beider Staaten in den Blick genommen werden. Im Anschluss daran werden die politische Entwicklung im 5. Jahrhundert v.Chr. sowie der Weg in den Krieg genauer betrachtet. Einen weiteren Schwerpunkt bildet dann die Analyse des Kriegsverlaufs - der Strategien, Erfolge und Misserfolge auf beiden Seiten. Abschließend

werden der Kriegsausgang und die anschließende Friedensordnung diskutiert. Die Diskussion der politischen und militärischen Entwicklungen soll jeweils auf Basis der Analyse historiographischer Quellen erfolgen, wobei insbesondere das Geschichtswerk des Thukydides herangezogen werden wird. So sollen Werturteile des Thukydides, seine Programmatik und historiographische Methode, Stil und Mittel der Darstellung eingehend diskutiert werden.

Einführende Literatur:

H. Leppin, Thukydides und die Verfassung der Polis. Ein Beitrag zur politischen Ideengeschichte des fünften Jahrhunderts vor Christus (Berlin 1999).

Holger Sonnabend, Thukydides (Hildesheim 2004).

B. Bleckmann, Der Peloponnesische Krieg (München 2007).

R. Schulz, Athen und Sparta (Darmstadt 2008).

Ch. Schubert, Athen und Sparta in klassischer Zeit (Stuttgart 2003).

W. Will, Athen oder Sparta: Die Geschichte des Peloponnesischen Krieges (München 2019).

Proseminar: „Radikale Demokratie? Perikles und das Volk von Athen im 5. Jahrhundert v. Chr.“ (Johannes Wegener, M.Ed.)

Was demokratisch ist und was nicht – diese Frage ist heute aktueller denn je. Ihren Ursprung nahm die Demokratie im antiken Griechenland. Die bekannteste Demokratie ist Athen, die im 5. Jahrhundert v. Chr. unter dem Strategen Perikles eine Blütezeit erlebte. Aber das 5. Jahrhundert v. Chr. bedeutete für Athen auch eine Zeit der inneren und äußeren Konflikte, die Athen teilweise bis an den Rand der Katastrophe drängten. Das Seminar wird die bewegte Geschichte der Stadt Athen im 5. Jahrhundert v. Chr. nachzeichnen und dabei der Frage nachgehen, inwiefern man die Demokratie in Athen als eine radikale Form von Demokratie bezeichnen kann. Während in der älteren Forschung die alleinige Teilhabe männlicher Vollbürger am politischen Leben betont wurde, wird die Frage nach der Inklusion und Exklusion einzelner Bevölkerungsgruppen in der neueren Forschung anders gewichtet. Dabei haben alle Teilnehmenden nicht nur die Chance, in einer kontroversen Debatte eine eigene historische Beurteilung zu entwickeln, sondern auch Quellen, Medien und Methoden der Alten Geschichte kennenzulernen und auf diese Weise wichtige Arbeitsweisen des Fachs einzuüben.

Einführende Literatur:

G. A. Lehmann, Perikles. Staatsmann und Stratege im klassischen Athen. Eine Biographie (München 2008).

A. Kuhle – M. Lindner, Alte Geschichte. Quellen – Methoden – Studium. Mit zwei Kapiteln von D. Engster (Stuttgart 2020).

A. Pabst, Die athenische Demokratie ²(München 2010).

S. Schmidt-Hofner, Das klassische Griechenland. Der Krieg und die Freiheit (München 2016).

Aufbauseminar

Das griechische Wunder? Griechenland in der archaischen Zeit (Prof. Dr. Tanja S. Scheer)

In der archaischen Zeit, im Zeitraum von ca 800-500 v. Chr. werden die Grundlagen der griechischen Hochkultur gelegt. In dieser Epoche entsteht die Polis, der politisch selbständige griechische Stadtstaat. Im Rahmen der „Großen griechischen Kolonisation“ werden griechische Poleis „rund um das Mittelmeer“ gegründet. Ihre Bewohner erforschen zu Schiff die bekannte Welt und treiben mit ihr Handel. Handel und Siedlungskolonisation bringen die Griechen in Kontakt mit den Nachbarkulturen im Osten. Dies führt zu entscheidenden Entwicklungen im wirtschaftlichen politischen und kulturellen Bereich. Mythos, epische Dichtung (Homer und Hesiod) und frühe Naturphilosophie, monumentale Kultbauten, Statuen und das Werk der Vasenmaler sind Zeugnisse einer Kultur, deren Entstehung wohl nicht als „Wunder“ sondern im Kontext ihres Austausch mit den Nachbarkulturen von Ägypten bis in den Vorderen Orient zu begreifen ist.

Einführende Literatur:

Stein-Hölkeskamp, Elke, Das archaische Griechenland. Die Stadt und das Meer, München 2019²

M. L. West, The east face of Helicon : west Asiatic elements in Greek poetry and myth, Oxford 1997.

Raimund Schulz, Abenteurer der Ferne. Die großen Entdeckungsfahrten und das Weltwissen der Antike, Stuttgart 2016

Aufbau-/Vertiefungsseminar: Kindheit und Kindsein in der Antike (Dr. Dorit Engster)

Leben und Lebensperspektive eines Kindes in der Antike waren in hohem Maße abhängig von seinem Geschlecht, dem Geburtsort und der sozialen Stellung. Die Kindheit und Erziehung eines Jungens unterschied sich grundlegend von der eines Mädchens; ein Angehöriger der Oberschicht genoss eine andere Erziehung als ein Sklave.

In diesem Seminar soll zunächst das Konzept von Kindheit in der Antike gefragt werden. Dabei werden zunächst medizinische und biologische Schriften berücksichtigt, um sich der spezifischen antiken Vorstellung vom "Kind" anzunähern. Danach wird die Bedeutung von Spielen bzw. geschlechtsspezifische Formen des Kinderspiels thematisiert, wobei die zugrundeliegenden pädagogischen Vorstellungen diskutiert werden sollen.

Daran anschließend werden unterschiedliche Formen der Erziehung und des Schulsystems - im griechischen wie römischen Raum - in den Blick genommen. Dabei sollen sowohl der Vermittlung grundlegender Schreib- und Lesefähigkeiten, als auch die Ausbildung in Rhetorik, die Lehre im Handwerk und das militärische Training angesprochen werden. Auch die Schattenseiten des Kinderlebens in der Antike - Kindesaussetzung, Versklavung etc. - werden in diesem Kontext betrachtet. Schließlich werden die Biographien berühmter Persönlichkeiten sowie Heroen thematisiert und hinsichtlich der zugrundeliegenden Vorstellungen bezüglich der kindlichen Prägung analysiert.

Einführende Literatur:

W. Weeber, Lernen und Leiden: Schule im Alten Rom (Darmstadt 2014); W.M. Bloomer, A Companion to Ancient Education (Oxford 2005); B. Rawson, Children and Childhood in Roman Italy (Oxford 2005); A. Backe-Dahmen, Die Welt der Kinder in der Antike (Darmstadt 2008); J. Christes, Handbuch der Erziehung und Bildung in der Antike (Darmstadt 2006); J.E. Grubbs, The Oxford Handbook of Childhood and Education in the Classical World (Oxford 2013).

Projektseminare

Projektseminar: Mainz und die römische Provinz Germania Superior (Blockseminar mit Kurzexkursion nach Mainz) (Dr. Dorit Engster)

Mainz ist eine der ältesten Städte Deutschlands, deren Ursprünge bereits in das 1. Jahrhundert v.Chr. zurückreichen. Ausgangspunkt der Besiedlung war ein in augusteischer Zeit angelegtes Legionslager, in dessen Umfeld zivile Strukturen entstanden. In den folgenden Jahrzehnten entwickelte sich Mainz rasch zu einem militärischen wie auch administrativen Zentrum und wurde schließlich Hauptstadt der unter Kaiser Domitian gegründeten Provinz Germania Superior. Von der Bedeutung der Stadt zeugen die zahlreichen Großbauten – u.a. das größte Bühnentheater nördlich der Alpen – sowie die Funde von Inschriften aus den verschiedensten Kontexten.

In diesem Projektseminar soll versucht werden, am Beispiel des römischen Mainz, die Geschichte einer antiken Stadt und das Alltagsleben der Menschen (Arbeit, Religion, Familie, Sport, Theater etc.) zu rekonstruieren. Dabei soll die Geschichte des römischen Lagers und der späteren Stadt Mainz auch im Kontext der römischen Germanienpolitik betrachtet werden. Daneben sollen - auf der Basis auch von inschriftlichen und anderen archäologischen Zeugnissen - die Stadtgeschichte und der Wandel des Stadtbildes nachgezeichnet werden. Eine Fahrt nach Mainz und der Besuch der dortigen Museen bzw. historischen Stätten ist für den Juni geplant.

Literatur:

Th. Fischer, Die Römer in Deutschland (Stuttgart 2001); R. Wolters, Die Römer in Germanien (München 2000); H.-W. Goetz - K.-W. Welwei (Hrsg.), Altes Germanien. Auszüge aus den antiken Quellen über die Germanen und ihre Beziehungen zum Römischen Reich. Quellen der Alten Geschichte bis zum Jahre 238 n.Chr. Teil 2. Ausgewählte Quellen zur Deutschen Geschichte (Freiherr vom Stein-Gedächtnisausgabe), Bd. 1a (Darmstadt 1995); C. Bridger; C. v. Carnap-Bornheim (Hgg.): Römer und Germanen - Nachbarn über Jahrhunderte, BAR International Series 678 (Oxford 1997); Imperium Romanum. Roms Provinzen an Neckar, Rhein und Donau, Begleitband zur Landesausstellung in Stuttgart 2005/06, (Stuttgart 2005); L. Wamser (Hg.), Die Römer zwischen Alpen und Nordmeer. Zivilisatorisches Erbe einer europäischen Militärmacht, Kataloghandbuch zur Landesausstellung des Freistaates Bayern (Rosenheim 2000); M. Klee.: Grenzen des Imperiums. Leben am römischen Limes, (Stuttgart

2006); E. Riemer, Die große Mainzer Jupitersäule: Archäologie, Geschichte und Restaurierung (Oppenheim 2022); Al Brauch, R. Büllesbach, Römisches Mainz entdecken (Asbach 2020); A. Brauch u.a., Römisches Mainz und Rheinhessen entdecken (Asbach 2023); A. Brauch, R. Büllesbach, Festungsstadt Mainz: Von den Römern bis (Asbach 2018); D. Geißler, Das römische Mainz (Oppenheim 2022); W. Selzer, Römische Steindenkmäler: Katalog zur Sammlung in Generaldirektion Kulturelles Erbe Rheinland Pfalz (Hrsg), Mainz und Köln: Zwei urbane Zentren zwischen Antike und Mittelalter (Regensburg 2022).

Projektseminar: Vorbereitung einer altertumswissenschaftlichen Sonderausstellung (Dr. Martin Lindner)

Zeit: Blocktermine nach Vereinbarung (siehe Kommentar)

Ort: Forum Wissen bzw. Althistorisches Seminar

Die Veranstaltung ist der erste Teil eines zweisemestrigen Projekts, das mit der Eröffnung einer altertumswissenschaftlichen Sonderausstellung im Göttinger "Forum Wissen" im Frühjahr 2025 abgeschlossen werden wird. Ziel ist ein umfassender Einblick in alle Aspekte der kuratorischen Tätigkeit von der Themendefinition und Konzeption über die Objektauswahl und -leihe sowie das Ausstellungsdesign bis zum Einwerben von Fördergeldern, dem Gestalten einer Begleitpublikation und Aufgaben der Öffentlichkeitsarbeit.

Als Ergänzung zur eher fachlich geprägten ersten Hälfte wird es im Wintersemester 2024/25 eine stärker praktisch ausgerichtete Folgeveranstaltung unter Leitung von Oliver Gauert (Kurator Sonderausstellungen im Roemer- und Pelizaeus-Museum Hildesheim) geben. Die Gruppe wird sich in wechselnder Frequenz und Zusammensetzung treffen, um die jeweils anstehenden Aufgaben zu besprechen und gegebenenfalls thematische Einheiten aufzubereiten. Weitere Ortstermine können etwa durch Begehungen in den Göttinger Sammlungen oder bei der Raumplanung im "Forum Wissen" dazukommen.

Das einjährige Projekt ist auf studentischen Wunsch aus einer vormaligen Veranstaltung hervorgegangen, so dass die Plätze bereits an diejenigen Gruppenmitglieder vergeben sind, die sich in der Vorbereitung engagiert haben. Auf Nachfrage kann für Einzelne ein späteres Einsteigen aber nachmöglich sein; wenden Sie sich bei Interesse bitte möglichst frühzeitig an die Seminarleitung.

Literatur: Wird in der Veranstaltung bekanntgegeben.

Veranstaltungen für Master-Studierende

Graduiertenseminar: Philosophen, Tyrannen, Weltentdecker: Geschichte der griechischen Stadt Milet (Prof. Dr. Tanja S. Scheer)

Die Aufführung des Dramas „Die Eroberung von Milet“ im Dionysostheater von Athen ließ die athenische Bürgerschaft kollektiv in Tränen ausbrechen. Das Unglück der ermordeten oder an den Tigris verschleppten Milesier empfand man als das eigene. An der kleinasiatischen Westküste gelegen, spielte die griechische Polis Milet in archaischer Zeit eine Hauptrolle unter den griechischen Stadtstaaten. Ihre Handelsbeziehungen zur See reichten bis in den Schwarzmeerraum. Zwischen Ägypten und den Küsten des Schwarzen Meeres wurde Milet zur Mutterstadt von ca 80 Kolonien. Mit dem Apollontempel von Didyma besaß die Stadt einen der größten Tempel der griechischen Welt und ein wichtiges Orakel. Milet war ein weltgeschichtliches Zentrum des kulturellen und philosophischen Aufbruchs: seit dem 7./6. Jh. wirkten hier die wichtigsten Vertreter der „ionischen Naturphilosophie“ Thales von Milet, Anaximander und Anaximenes. Der Logograph Hekataios von Milet sammelte als Forschungsreisender Wissen über die Welt, Hippodamos von Milet führte als Staatstheoretiker das „hippodamische System“, heute Quadratraster system genannt, in die griechische Stadtplanung ein. Im sog. ionischen Aufstand, an dem milesische Tyrannen maßgeblich beteiligt waren, wurde die Stadt 494 von den Persern zerstört – der Beginn der Perserkriege. Im Zentrum des Seminars steht die Frage nach Milet als Zentrum früher Kultur- und Handelsbeziehungen und Geburtsort philosophischen Denkens über die Welt. Daneben wird die Stadt Milet aber auch als funktionierende Polis in ihrer historischen Entwicklung betrachtet werden: in der archaischen Zeit und nach der Zäsur des Persersturms.

Literatur:

Norbert Ehrhardt: Milet und seine Kolonien, vergleichende Untersuchung der kultischen und politischen Einrichtungen, Frankfurt 1983

Vanessa B. Gorman: Miletos, the ornament of Ionia – a history of the city to 400 B.C.E., Ann Arbor 2001

Alan M. Greaves: Miletos, a history. London 2002.